



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 14 (1944)

58 (29.2.1944) Zweite Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-310432](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-310432)

Die Goebbels-Rede

(Fortsetzung von Seite 3)
Hochleistung unserer Säuglinge von 7,9 auf 6,3 Prozent herabgemindert. Das bedeutet, daß Deutschland in diesen zehn Jahren eine Million Mehrgewinn, allein auf Grund dieser Leistungen zu verzeichnen hat. Das sind zwar trockene Zahlen, aber in ihnen atmet das Leben von zehntausend hunderttausend Kindern, die in zwanzig Jahren vollwertige Glieder unserer Volksgemeinschaft sein werden.

Dazu kommt die Unterstützung der berufstätigen Frauen von seitens des Hilfswerkes „Mutter und Kind“. Es hat allein 200 Müttererholungsheime errichtet, 66.000 berufstätigen Müttern, Soldatenfrauen, Kriegswitwen usw. wurde die Möglichkeit gegeben, in diesen Heimen einen mehrwöchigen Erholungsurlaub zu verbringen. In rund 34.000 Kindergärten werden täglich 1.250.000 Kinder betreut, deren Mütter im Kriegseinsatz stehen. Die Landfrau erlährt Entlastung durch 11.000 Erntekinder, die vor der Gründung des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ auf dem Lande praktisch unbekannt waren. Dazu kommt die riesenhafte soziale Arbeit des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ unter dem Leitfaden des Feindes, die Umquartierungsmaßnahmen, die Verpflegung der Bevölkerung und die Betreuung von Müttern und Säuglingen in besonders luftgefährdeten Gebieten.

Die Ergebnisse einer schnellläufigen Arbeit des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ beweisen, zu welchen Leistungen wir erst gewöhnt und befähigt sein werden, wenn wir einen streitbaren Frieden errufen haben. Erst dann werden wir in der Lage sein, den Sozialismus der Tat, so wie er im nationalsozialistischen Parteiprogramm verankert ist, in vollem Umfang zu verwirklichen. Es ist unser fester Entschluß, aus diesem Kriege, wie der Führer einmal sagte, als noch fanatischere Nationalsozialisten hervorzugehen, und als solche werden wir dafür sorgen, daß Deutschland ein großes und schönes Reich wird, in dem das Glück der Mütter und das Lachen der Kinder wieder zu Hause ist.

Ritterkreuzträger starben den Helden

Berlin, 23. Februar.
Feldwebel Eduard Winterhoff, geboren am 25. November 1921 in Essen, der am 23. August 1943 als Unteroffizier in einer Panzerjägerkompanie mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet wurde, fand bei den Kämpfen im Osten den Heldenod.

Oberfeldwebel Georg Eschenbacher, geboren am 6. November 1914 in Welschenbühl (Kreis Kulmbach/Oberbayern) als Sohn eines Landwirts, erhielt das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als Zögling in einem hessisch-thüringischen Grenadierregiment bei den Kämpfen südwestlich Orel im September des vergangenen Jahres. Anfang Januar dieses Jahres starb dieser bewährte Ostkämpfer den Heldenod.

Politische Kurznachrichten

Der frühere Kommandeur des britischen Panzerkorps beim letzten Luftangriff auf London erließ. Wie der englische Nachrichtendienst meldet, wurde beim letzten deutschen Luftangriff auf London u. a. Generalleutnant Giffard de Queens Martiel, der frühere Kommandeur des britischen Panzerkorps und Leiter der militärischen Abordnung in Moskau, gefolgt.

Wieder zwei Tschungking-Generale zu Nanking übergegangen. Weitere zwei Tschungking-Generale sind mit ihren Truppen zur chinesischen Nationalregierung übergegangen. Reichminister Rust im Sudental. Reichsminister Rust stattete dem Sudental einen kurzen Besuch ab, wobei er mit Reichstatthalter und Gauleiter Konrad Henlein vorwiegend die Fragen des Schulwesens im Sudental besprach.

Eine Währungskonferenz in Kairo am 27. 4. Der britische Kabinettminister für den Nahen Osten Lord Moyne hat für den 27. April die Regierung aller Nahost-Staaten zu einer Währungskonferenz nach Kairo eingeladen.

SA-4-NSKK-NSFK



am 4. März fürs WAW

Wichtig zu wissen

Süßmost für werdende Mütter

Die schwarze Johannisbeere besitzt nächst der Hagebutte den höchsten Gehalt an natürlichem Vitamin C und verfügt über besonders reichliche und wertvolle Obstsauren und Aromastoffe. Schon vor mehreren Jahren hat Reichsgesundheitsführer Dr. Conti die Verarbeitung der schwarzen Johannisbeere zu „Flüssigem Obst“ veranlaßt und jetzt erneut für werdende Mütter erhöhte Mengen bereitgestellt. Die Zuteilung erfolgt in luftgedichteten und vitaminarmen Gebieten über die Gesundheitsämter, Krankenhäuser oder Entbindungsanstalten. Die durch den Reichsausschuß für störungslose Früchterezeugung eingeleiteten Maßnahmen zum vermehrten Anbau der schwarzen Johannisbeere verdienen jede Unterstützung, bildet doch der hieraus hergestellte Süßmost im wahren Sinne eine Hausapotheke für die vitaminarme Zeit.

Geklärte Steuerfragen bei der Vorschlagsprämie

Von der Reichswirtschaftskammer sind jetzt gemeinsam mit dem Finanzminister einige Zweifelsfragen geklärt worden, die sich aus den Vorschriften über die Besteuerung der Erfindungsvergütungen und Vorschlagsprämien ergeben haben. Danach gelten die für diese Vergütungen vorgese-

England auf dem Wege zur Volksfront

Die Nachwahlen - ein Zeichen für die wachsende innenpolitische Zuspitzung

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)
Kl. Stockholm, 23. Febr.

Der innenpolitische Wahlkampf in England, der zu Beginn der neuen Woche von neuem aufgenommen, steht wieder einmal im Brennpunkt der Dinge. Das große innenpolitische Ereignis der Woche ist die gegenwärtige Ergänzungswahl in Barry St. Edmunds in der Grafschaft Suffolk, wo zum erstmalig in der englischen Parteigeschichte sämtliche lokalen Linksparteien gemeinsam Front gegen den Kandidaten der Regierung machen werden. Der Wahlkampf, der bereits Ende der vorigen Woche begonnen hatte und nun seinen Höhepunkt erreicht hat, ist an Zählzeit nichts zu wünschen übrig. Alle Parteien setzen ihr Bestes daran, um ihren Kandidaten zum Siege zu verhelfen. Churchill, dessen Prestige bereits bei den letzten Wahlen schwer gelitten hat, will diesmal eine neue Niederlage erfahren und setzt einen großen Propagandaapparat in Bewegung. Nicht weniger als 45 Parlamentarier, unter ihnen viele Minister, hielten die letzten vier Tage vor der Wahl Reden. Gegenkandidat ist diesmal die Unabhängige Corbett Ashbl, die trotz ihrer 81 Jahre dem ungleichen Kampf aufgenommen hat. Frau Ashbl wird von den Lokalverbänden der Linken und damit auch von den Kommunisten kräftig unterstützt. Auch ihr stehen viele Agitatoren zur Verfügung, die eigens in diesen Beruf ausgebildet wurden. Zu ihren Anhängern zählen die meisten unabhängigen Unterhausmitglieder, unter ihnen der Sieger von West-Derbyshire White, der Frau Ashbl seine Hilfe im Endspurt zugesagt hat.

Im Gegensatz zu anderen Wahlkreisen arbeiten die Linksparteien in Barry St. Edmunds zusammen, obwohl die Wahlleiter offiziell den Burgfrieden respektieren.

Englische Zeitungen sehen diese Entwicklung als einen Anfang zu einer englischen Volksfront an. Die ihren Einfluß sehr leicht gegen Churchill geltend machen kann.

Sollte Frau Ashbl siegen, so würde dies bei zukünftigen Wahlen ein Ansporn für die Wähler sein, diesem Beispiel zu folgen. Barry St. Edmunds ist ein kleiner Ort mit den schlechtesten Wohnverhältnissen in ganz England. Diese Tatsache wird im Propagandakampf von der Linken kräftig ausgenutzt. Jedenfalls geht es in diesem Wahlkampf nicht nur um den Sieg oder die Niederlage irgend welcher mehr oder weniger gleichgültiger Kandidaten, sondern um die Zukunft der jetzigen Koalitionsregierung, ja das englische Herrschaftssystem überhaupt. Auch Churchill hat das britische Volk nicht für Männer wie den jetzigen Premierminister - trotz oder wie manche meinen gerade wegen seiner letzten Briefe an die Wähler nicht in die alten Parteihürden zurücktreiben gewußt; im Gegenteil: Churchill hat in den letzten Wochen und Monaten entschieden an Terrain verloren - in dem

Vereinigten Staaten ist das gleiche bei Roosevelt festzustellen.

Noch bekämpft niemand in der Öffentlichkeit seine Kriegspolitik; dagegen wird er von immer weiteren Kreisen des Volkes als Führer für die Nachkriegszeit rundweg abgelehnt.

Die junge Commonwealth-Partei sucht aus dieser Entwicklung Kapital zu schlagen. Vorläufig gelingt dies auch; sie wird immer mehr zum Sammelbecken aller mit dem jetzigen Kurs irgendwie unzufriedenen Kräfte des Landes. Inwieweit sie sich auf die Dauer in einer solchen Rolle behaupten kann, muß vorläufig allerdings dahingestellt bleiben. Sie vereinigt in sich zur Zeit sehr verschiedenartige Elemente und verfügt trotz mancher radikaler und sozialistisch klingender Phrasen über kein sehr festes und bestimmtes Programm. Wieweit ihr Gründer und Leiter Sir Akiand auf weite Sicht in der Lage ist, den Oppositionscharakter in England zu spielen und ob er, wie manche meinen, einer der kommenden Mächte Englands ist, ist ebenfalls sehr zweifelhaft. Akiand kommt aus der Liberalen Partei, ist schweizerisch und gehört nach Erziehung und Herkunft der alten englischen Oberschicht an. Akiand stellte kürzlich seines ländlichen Besitzes in Südengland zur Verfügung; seine Gegner machten allerdings die Öffentlichkeit darauf aufmerksam, daß er dabei ein glänzendes persönliches Geschäft mache, da der Besitz infolge der auf ihm lastenden Schulden und Steuern sowieso kaum zu halten gewesen wäre.

Neues deutsch-finnisches Handelsabkommen

Deutschland stellt die Versorgung des finnischen Volkes sicher

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)
Kl. Stockholm, 23. Februar

Das am 23. Februar abgeschlossene Handelsabkommen zwischen Finnland und Deutschland, das den Warenverkehr für das kommende Jahr regelt, wurde in finanzieller Hinsicht als ein großer Erfolg angesehen. Allgemein erachtet man den guten Willen Deutschlands an, das bereit ist, die Lieferungen an Finnland im alten Umfang aufrechtzuerhalten und das alles tut, um die Versorgungslage des Landes zu erleichtern.

Minister Osara, der auf finnischer Seite die Verhandlungen leitete, erklärte vor der Presse, daß die Verhandlungen im Geist wirtschaftlicher Zusammenarbeit geführt wurden und daß über alle Fragen Einigkeit erzielt wurde. Deutschland, so erklärte er, erzieht, habe sich bereit erklärt, Finnland lebenswichtige Waren im selben Umfang wie im vorausgegangenen Jahre zu liefern und Finnland seinerseits habe sich dazu verpflichtet, alles zu tun, was es könne, um den Export nach Deutschland ebenfalls auf der gleichen Höhe zu halten. Für alle wichtigen und unerlässlichen Waren, die von Deutschland geliefert werden sollen, unter ihnen Steinkohlen, Koks, flüssige Brennstoffe, Eisen und andere Metalle, Textilien, Lederwaren und Chemikalien, sei in dem jetzt gültigen Vertrag ein bestimmtes Kontingent festgesetzt worden. Über den Import von Zucker und Getreide wurde bereits am Ende des vorigen Jahres ein besonderes Abkommen getroffen. Finnlands Export wird

sich wie in früheren Jahren hauptsächlich aus Holz und sonstigen Produkten zusammensetzen. Am Ende seiner Ausführungen betonte der Minister, daß die Preisfrage bei diesen Verhandlungen auf eine besonders zufriedenstellende Weise geregelt wurde.

Die finnische Dienstagsmorgen-Presse beschäftigt sich ausführlich mit dem neuen Handelsabkommen. „Helsingin Sanomat“ betont vor allem den schnellen Abschluß der Verhandlungen auf beiden Seiten. Das Blatt meint, daraus könne man auf den Willen schließen, alle Fragen realistisch und auf der Basis der gegenwärtigen Lage zu behandeln.

Ein „Politrak“ im Götterberg

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)
Kl. Stockholm, 23. Februar

Die finnische Dienstagsmorgen-Presse beschäftigt sich ausführlich mit dem neuen Handelsabkommen. „Helsingin Sanomat“ betont vor allem den schnellen Abschluß der Verhandlungen auf beiden Seiten. Das Blatt meint, daraus könne man auf den Willen schließen, alle Fragen realistisch und auf der Basis der gegenwärtigen Lage zu behandeln.

Die finnische Dienstagsmorgen-Presse beschäftigt sich ausführlich mit dem neuen Handelsabkommen. „Helsingin Sanomat“ betont vor allem den schnellen Abschluß der Verhandlungen auf beiden Seiten. Das Blatt meint, daraus könne man auf den Willen schließen, alle Fragen realistisch und auf der Basis der gegenwärtigen Lage zu behandeln.

Die finnische Dienstagsmorgen-Presse beschäftigt sich ausführlich mit dem neuen Handelsabkommen. „Helsingin Sanomat“ betont vor allem den schnellen Abschluß der Verhandlungen auf beiden Seiten. Das Blatt meint, daraus könne man auf den Willen schließen, alle Fragen realistisch und auf der Basis der gegenwärtigen Lage zu behandeln.

Die finnische Dienstagsmorgen-Presse beschäftigt sich ausführlich mit dem neuen Handelsabkommen. „Helsingin Sanomat“ betont vor allem den schnellen Abschluß der Verhandlungen auf beiden Seiten. Das Blatt meint, daraus könne man auf den Willen schließen, alle Fragen realistisch und auf der Basis der gegenwärtigen Lage zu behandeln.

Die finnische Dienstagsmorgen-Presse beschäftigt sich ausführlich mit dem neuen Handelsabkommen. „Helsingin Sanomat“ betont vor allem den schnellen Abschluß der Verhandlungen auf beiden Seiten. Das Blatt meint, daraus könne man auf den Willen schließen, alle Fragen realistisch und auf der Basis der gegenwärtigen Lage zu behandeln.

Die finnische Dienstagsmorgen-Presse beschäftigt sich ausführlich mit dem neuen Handelsabkommen. „Helsingin Sanomat“ betont vor allem den schnellen Abschluß der Verhandlungen auf beiden Seiten. Das Blatt meint, daraus könne man auf den Willen schließen, alle Fragen realistisch und auf der Basis der gegenwärtigen Lage zu behandeln.

Die finnische Dienstagsmorgen-Presse beschäftigt sich ausführlich mit dem neuen Handelsabkommen. „Helsingin Sanomat“ betont vor allem den schnellen Abschluß der Verhandlungen auf beiden Seiten. Das Blatt meint, daraus könne man auf den Willen schließen, alle Fragen realistisch und auf der Basis der gegenwärtigen Lage zu behandeln.

Die finnische Dienstagsmorgen-Presse beschäftigt sich ausführlich mit dem neuen Handelsabkommen. „Helsingin Sanomat“ betont vor allem den schnellen Abschluß der Verhandlungen auf beiden Seiten. Das Blatt meint, daraus könne man auf den Willen schließen, alle Fragen realistisch und auf der Basis der gegenwärtigen Lage zu behandeln.

Die finnische Dienstagsmorgen-Presse beschäftigt sich ausführlich mit dem neuen Handelsabkommen. „Helsingin Sanomat“ betont vor allem den schnellen Abschluß der Verhandlungen auf beiden Seiten. Das Blatt meint, daraus könne man auf den Willen schließen, alle Fragen realistisch und auf der Basis der gegenwärtigen Lage zu behandeln.

Die finnische Dienstagsmorgen-Presse beschäftigt sich ausführlich mit dem neuen Handelsabkommen. „Helsingin Sanomat“ betont vor allem den schnellen Abschluß der Verhandlungen auf beiden Seiten. Das Blatt meint, daraus könne man auf den Willen schließen, alle Fragen realistisch und auf der Basis der gegenwärtigen Lage zu behandeln.

Die finnische Dienstagsmorgen-Presse beschäftigt sich ausführlich mit dem neuen Handelsabkommen. „Helsingin Sanomat“ betont vor allem den schnellen Abschluß der Verhandlungen auf beiden Seiten. Das Blatt meint, daraus könne man auf den Willen schließen, alle Fragen realistisch und auf der Basis der gegenwärtigen Lage zu behandeln.

Die finnische Dienstagsmorgen-Presse beschäftigt sich ausführlich mit dem neuen Handelsabkommen. „Helsingin Sanomat“ betont vor allem den schnellen Abschluß der Verhandlungen auf beiden Seiten. Das Blatt meint, daraus könne man auf den Willen schließen, alle Fragen realistisch und auf der Basis der gegenwärtigen Lage zu behandeln.

Die finnische Dienstagsmorgen-Presse beschäftigt sich ausführlich mit dem neuen Handelsabkommen. „Helsingin Sanomat“ betont vor allem den schnellen Abschluß der Verhandlungen auf beiden Seiten. Das Blatt meint, daraus könne man auf den Willen schließen, alle Fragen realistisch und auf der Basis der gegenwärtigen Lage zu behandeln.

Die finnische Dienstagsmorgen-Presse beschäftigt sich ausführlich mit dem neuen Handelsabkommen. „Helsingin Sanomat“ betont vor allem den schnellen Abschluß der Verhandlungen auf beiden Seiten. Das Blatt meint, daraus könne man auf den Willen schließen, alle Fragen realistisch und auf der Basis der gegenwärtigen Lage zu behandeln.

Die finnische Dienstagsmorgen-Presse beschäftigt sich ausführlich mit dem neuen Handelsabkommen. „Helsingin Sanomat“ betont vor allem den schnellen Abschluß der Verhandlungen auf beiden Seiten. Das Blatt meint, daraus könne man auf den Willen schließen, alle Fragen realistisch und auf der Basis der gegenwärtigen Lage zu behandeln.

Die finnische Dienstagsmorgen-Presse beschäftigt sich ausführlich mit dem neuen Handelsabkommen. „Helsingin Sanomat“ betont vor allem den schnellen Abschluß der Verhandlungen auf beiden Seiten. Das Blatt meint, daraus könne man auf den Willen schließen, alle Fragen realistisch und auf der Basis der gegenwärtigen Lage zu behandeln.

Die finnische Dienstagsmorgen-Presse beschäftigt sich ausführlich mit dem neuen Handelsabkommen. „Helsingin Sanomat“ betont vor allem den schnellen Abschluß der Verhandlungen auf beiden Seiten. Das Blatt meint, daraus könne man auf den Willen schließen, alle Fragen realistisch und auf der Basis der gegenwärtigen Lage zu behandeln.

Die finnische Dienstagsmorgen-Presse beschäftigt sich ausführlich mit dem neuen Handelsabkommen. „Helsingin Sanomat“ betont vor allem den schnellen Abschluß der Verhandlungen auf beiden Seiten. Das Blatt meint, daraus könne man auf den Willen schließen, alle Fragen realistisch und auf der Basis der gegenwärtigen Lage zu behandeln.

Die finnische Dienstagsmorgen-Presse beschäftigt sich ausführlich mit dem neuen Handelsabkommen. „Helsingin Sanomat“ betont vor allem den schnellen Abschluß der Verhandlungen auf beiden Seiten. Das Blatt meint, daraus könne man auf den Willen schließen, alle Fragen realistisch und auf der Basis der gegenwärtigen Lage zu behandeln.

Am Rande...

Englands „bessere Welt“

England und die USA kämpfen bekanntlich für eine bessere Welt. Wie diese bessere Welt in Wirklichkeit aussieht, dafür einige Zeugnisse englischer Bischöfe.
Der Bischof von Rochester in „News Review“: „England steht vor dem Abgrund eines sexuellen Chaos“.
Der Bischof von Birmingham im gleichen Blatt: „Niemand kann Sauberkeit, Ehrlichkeit und Anstand von Leuten erwarten, die in dumpfen durch Ungläubiger verursachten Häusern erogen werden, von denen es Millionen in England gibt“.
Der Bischof von Chelmsford in seinem Diözesanblatt: „Frage nimmt die Sozialarbeit vor allem auf sexuellem Gebiet in England mehr und mehr überhand. Vielleicht haben es einige Menschen als schädlich für die Kriegführung an, wenn die klar feststehenden Tatsachen offen ausgesprochen werden, aber in England hat man wirklich einen unerhörten moralischen Tiefstand erreicht“.

Sowohl England, in USA sieht es nicht anders aus. Die „New York Daily News“ hat in ihrer letzten Wochenendausgabe für die mit dem Krieg zusammenhängenden Ereignisse und Probleme keinen Raum, aber 20 Spalten für die Berichterstattung über Kriminalfälle, sexuelle Skandalgeschichten usw. zur Verfügung.

In Seattle haben die Behörden festgestellt, daß 61 Prozent aller Rüberbeurten durch Jugendliche ausgeführt werden.
In Dallas (Texas) haben sich Banden von Söhnen wohlhabender Eltern gebildet, die sich auf die Ausplünderung von Autos spezialisiert haben.
In Los Angeles ist festgestellt worden, daß im Laufe des letzten Jahres die Prostitution Jugendlicher um 124 Prozent zugenommen hat. Genügt das!

Aus dem neuen Italien

Innerhalb des Wideraufbauwerkes der Regierung Mussolini sind namentlich die grundlegenden Richtlinien durch eine umfassende Neuordnung der Produktion, der Lohnregelung und der Einkommensverteilung sowie ein neues auf den in erster Linie maßgebenden Erfordernissen der Währungsstabilität aufzufassende Präzedenzfall festgelegt worden, deren dringendes Ziel gegenwärtig die allgemeine Stabilisierung der Preise ist. Zur Erreichung des Zieles wurden grundlegend neue Gesetze erlassen und die notwendigen Organe zur Kontrolle der Preilebenspolitik geschaffen. Das allgemeine Ansteigen der Löhne der Transportkosten, der Aufwendungen für Rohstoffe und der allgemeinen Inflation infolge des verringerten Handelsvolumens machte entsprechende Anstreichungen der Preise notwendig, ohne daß darüber hinaus Rückwirkungen für die Verbraucher auf dem wichtigsten Abschnitt der Ernährungswirtschaft eintraten. Die auf diese Weise stabilisierten Preise werden auf das strengste kontrolliert. Die Überwachung der Preise wird fortwährend verschärft, so daß namentlich eine durchgreifende Preiskontrolle möglich ist.

So sieht es in Süditalien aus!

Bolschewisierung, Elend, Hungersnot, Typhus, Prostitution...

Rom, 23. Februar.
Über die furchtbaren Zustände in dem von Anglo-Amerikanern besetzten Süditalien werden immer weitere Einzelheiten bekannt. Die Bolschewisierung des Landes nimmt wachsende Ausmaße an. Die Kommunisten entfalten eine rege Agitation. In vielen Orten, die niemals eine eigene Zeitung besaßen, gibt es jetzt drei oder vier kommunistische Blätter.

Auch die Ernährungslage wird von Tag zu Tag schwieriger. Maueranschläge in Bari bezeugen, daß Amerika und England für die Ernährung der italienischen Bevölkerung nicht sorgen können. Aus verschiedenen Gegenden, so aus Neapel und Benevento wird berichtet, daß die amerikanischen Truppen die gesamte Lebensmittelzufuhr nach den Städte beschlagnahmten, so daß dort regelrechte Hungersnot herrscht.

Der katastrophale Brotmangel trifft die Bevölkerung am härtesten. 200 bis 300 g für die ganze Woche ist das, was im besten Falle ausgegeben werden kann. Auf dem Schwarzmarkt kostet ein Kilogramm Brot 140 Lire, ein Kilogramm Weißbrot sogar 180 Lire, ein kleiner Teller Spaghetti 50 Lire, ein einfaches Mittagessen 300 bis 500 Lire, ein Tagelohn 1000 Lire. Die an Arbeiter gezahlten Löhne sind dagegen so gering, daß beispielsweise ein Arbeiter anderthalb Tage arbeiten muß, um ein Brot auf dem Schwarzmarkt zu bekommen. Diese katastrophalen, durch die Besatzungsmächte verursachten Zustände führten erst kürzlich in Reggio zu Protestkundgebungen der Frauen.
Der Verkehr funktioniert nur streckenweise und ist durchweg den Besatzungstruppen vorbehalten. Die wenigen Züge für Zivilisten sind stets derart überfüllt, daß die Leute auf Trittbrettern und Dachern reisen müssen, was die Zahl der Verkehrsunfälle ungewöhnlich gesteigert hat. Autos gibt es natürlich nur für die Besatzungstruppen. Dagegen ist es nicht einmal möglich, daß ein Arzt ein Auto zum Besuch von Schwerkranken erhält. Auch hierdurch steigt die an sich schon hohe Zahl der Todesfälle noch beträchtlich. Aus Neapel wird unter anderem berichtet, daß Straßenbahnen und Autobusse aber auch der Telefon- und Telegrafverkehr völlig stillgelegt sind.

Ähnliche Zustände findet man auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, das ebenfalls gänzlich bröckelt. Mit wenigen Ausnahmen funktionieren Kinos, Theater und Restaurants überhaupt nicht mehr. Die Bevölkerung wagt sich nach Eintritt der Dunkelheit aus Furcht vor Räubern und Diebstählen einfach nicht mehr auf die Straße. Das Straßenbild in den Städten zeigt viel Schmutz und Elend. In Neapel herrscht nach wie vor eine Typhusepidemie, deren Ursachen in Unterernährung, Gas- und Wassermangel liegen. Auch die Prostitution greift weiter um sich. Die Besatzungstruppen benehmen sich der Bevölkerung gegenüber oft in unmenschlicher Weise. Italiener dagegen, die sich nur geringe Vergehen gegen die Besatzungstruppen schuldig machen, werden oft grausam bestraft. Gewalttätige fribrige Truppen, besonders bei Frauen, werden allenthalben berichtet. Dagegen hat die Verschleppung von Kindern nach der Sowjetunion noch kein Ende gefunden.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftf.)
Berlin, 23. Februar.

So sehr man auf der anderen Seite gehofft hatte, mit Beginn des Frühjahrs der lang erwarteten Wendung der Kriegslage näherzukommen, so zerfällt jeder Tag von neuem diese Erwartungen. Der Londoner „Observer“ stellt daher an Stelle der ausbleibenden Entscheidungen das Ende der Atlantik-Charta groß heraus und spricht dabei ausdrücklich von Rückschritten auf die Sowjets. Der Blutherrschafft des Bolschewismus wollen sie keine Schranke auferlegen. Das ist Sinn und Inhalt der interessanten Wochenend-Debatte im englischen Unterhaus und der Churchillschen und Edemanschen Regierungserklärung.

Daß es für Europa Kulturstätten keine andere Rettung mehr gibt als den Sieg der deutschen Waffen, das klingt laut und eindringlich aus dem Brief des estnischen Rektors der Universität Dorpat, der nochmals die Blutherrschafft der Sowjets in den Baltischen Ländern in Erinnerung rief. Das Schicksal der Welt liegt auf den Schultern des deutschen Soldaten!

Das sprach sich der Ritterkreuzträger Degrelle vor Tausenden in Brüssel aus. Er legte ein eindringliches Bekenntnis ab für das Germanentum und die nationalsozialistische Revolution.
Wieder einmal bestärkt Moskau den sowjetischen Sieg über die Westmächte in einer Wertung der Gemisilage hat am Sonntag die offizielle bolschewistische Zeitung „Pravda“ erklärt, daß die große Aufgabe der bolschewistischen Kriegführung sei und bleibe: „Befreiung“ der Län-

Die...

Genevieve fing hierzulanden, als in London Steppdeck der Ingenieur Taber und Genevieve liefen erwarnten Alkoven in am Place Male, Salon ausstaffieren, beiden Cambons, eben Diplomatie, Politik vor 1914 ent, sie hatte sich über gesetzt, die Republik zu werden, sie leuchtete, als Olyrien Polierci d'Orsere vom Quai d'Or im grünen Park sich auch Jes Königtum diplomatisch Botschafterin schlopfte tatsachliche - mit Genevieve Onkel Jules so dieser über sein Geldsack Hennessy machte. Und Hennich. Er hatte nicht im gehörte auch machte eine Spalte Füllhalter der Taber. Ueber Genevieve der Chefredakteur war unmöglich, die also Papierkorb! A die Nichte der beiden Bedakteur be Papir sendend um de Hennessys. Der Louis gerichteten P (richtigen Sekretär sich in „oeuvre“ meinten Genevieve. Sie engagiert die - französisch u rischen Rohm der jerten. Mit den blau- rücken, der gep gelöteten Münche wünschungen was Ermahlung nicht plomatischen Tees, diplomatischen Ta, Haag und Genf, v Titulescu und Pol die verschämt im früher samt ihrem wanne, mußte, de halbwegs bei Besin. Der alte Briand gen den grotesken Tabouret trieb; er e ssend „eine Gar Stern“ - trotzdem eingefangen in die geschäftlich Parisern aus dem. Jeweils das politis stellte und dabei ephäre so infam ve schliche Regierung i ment feststellen d hüllungen dieses über in die Bereich de des ernsthaft. Wie arbeitete die alle Gerichte, die Sungen, die ihr in den Wandeligen Sekretariatien dar chen schwirren, u Welt + in einem Naivität und schla hüllte“ im „Cavro „Pravda“, - lange - die bis zum letz Herlen Aufmerksam mee, wesunge in i stand das „Gara

Morgen
Mitwoch, Reich
Kl. Nützberg Net
Lage 15.00-15.30
11.00: Lied- und
11.00: Besichtigun
Bunte Unterhaltun
Zeitungs- 18.15-
18.30: Duelle a
19.00-22.00: Er sag
Deutschlands
und Orchesterma
Reich der Operette.
Pfalzharmonie, Pra.

Mei
Ich merke, noch was unerhört Unor lichtig, der Hand und das kommt da es mir durch den witer bin und Heimkommen so gefreut habe, daß mer nahm. „Ganz Bruddel“ Mit der mich nicht zu früh Also der Hund leger. Und er hat daß er mich nicht überhoo längt w Spiel der Ohren - meinem Bett, den unter der ein Wis geruch hereinführe. Aber Bruddel v vorzüglich erzeuge eine Welle ruhen weiß geklecktes D rube, der Kopf bei fürchterlichen, la ein Gebiß, ich beg am Fuchs aus de Bruddel ist der denkt nicht daran, den es auf Bild spielerinnen sieht. Er weiß, daß seln wartet gerierend. Es ist rührend, manchen. Ich bil Lieder, aber ich s bald er sehnsüchtig. Denn ich wil stunde schlafen, o den Fenstern steht, wie Bruno d glich von einem Re

Die „Großmutter der Lüge“ / Leben und Taten der Madame Tabouis

Berlin, Ende Februar 1944

Genevieve fing an, sich für Politik zu interessieren, als sie sich unter der blaustichigen Steppdecke langweilt.

Der von pythischen Dämpfen unwillen „Großmutter der Lüge“ war jedes Mittel recht, das nationalsozialistische Deutschland zu diffamieren.

Was war geschehen? Nichts weiter, als daß die greise Genevieve das einträgliche Geschäft der politischen Kassandra auch in den Vereinigten Staaten ausübte.

Im grünen Plüsch der Tabouis rückte sich Jean Hennessy, der Kognak-König mit diplomatischem Ehrgeiz.

Bis vor kurzem noch konnte sich die Tabouis in der Gunst des Kreml, und Stalin hätte ihr sicherlich einen blitzenden Orden auf die eingetrocknete Brust gesteckt.

Die Sowjettrübel werden nach dieser Mauschelle nicht mehr so sternenklarheit in die Privatschule der Tabouis regnen.

Thomas E. Dewey: Wird er Roosevelts Rivale?

Die Neuwahl des Präsidenten der USA, die im November dieses Jahres stattfindet, wirft ihre Schatten voraus.

Was für die USA gewann - die gleichen Philippinen, die jetzt durch Roosevelts großenwahnwitzige Politik wieder verlorengegangen sind.



Zeichnung Hoff/DPZ

aufstellung Roosevelts beschlossene Sache. Ist doch sein Name Symbol für das Kriegsgeschäft, das der bestbesetzten Schicht reiche Gewinne gebracht hat.

Auch eines der engsten Vertrauten Roosevelts, James Hines, den einfluhrichsten Schieber von Tammany Hall - so heißt der demokratische Klub von New York - brachte Dewey für sieben Jahre ins Zuchthaus.

Ob Dewey diesmal von der Republikanischen Partei als Präsidentschaftskandidat nominiert werden wird, bleibt abzuwarten.

Bunte Chronik

Verhängnisvoller Schluß aus der Schnapsflasche. In der Straßenbahn in Märlich-Osttrau bot ein unbekannter Mann während der Fahrt einem Straßenbahnbediensteten einen Schnaps an und ließ ihn aus einer Flasche, die er mit sich führte, trinken.

versichert, daß der Arzt seinen Wagen nicht benutzen konnte. Auf dem Bahnhof wußte man jedoch Rat: Man stellte dem Arzt eine Lokomotive zur Verfügung.

In der vierten Generation im Werk. Die zum Mannesmann-Konzern gehörenden Bergwerkbetriebe feierten jetzt ihre Kameraden, die seit Beginn des Krieges ihr Dienstjubiläum begehen konnten.

Morgen im Rundfunk

Mittwoch. Reichsprogramm: 8.00 bis 8.33: „Nutzer Naturstille“.

Mein Hund weckt mich / Von H. P. Blunck

Ich merke, noch halb im Traum, daß etwas unerhörbar Unordentliches geschehen ist. Richtig, der Hund schläft vor meinem Bett und das kommt davon - blitzschnell schlief ich mir durch den Kopf - daß ich Strochwitwer bin und mich heute nacht beim Heimkommen so sehr über das getreute Tier gefreut habe.

linken krümmt, wie er den Kopf erst über den einen, dann auf den anderen Vorderlauf drückt, wie er den kleinen Stummel der Rute unter einem freundlichen Gedanken, der sicherlich mir und dem Aufstehenden gilt, rasch siebenmal bewegt.

Also der Hund schlief auf dem Bettvorderer. Und er hat deutlich in Erinnerung, daß er mich nicht wecken soll, und liegt - obchon längst wach, ich merke es am Spiel der Ohren - als lautlose Wache vor meinem Bett.

Sehr rüchschaltlos ist Bruddel sein Herr schläft. Aber auch die größte Überwindung hilft schließlich nicht dagegen: Er muß sich recken, nur eben ein einziges Mal ausrecken; man kann doch nicht verlangen, daß die Knochen aneinanderwachsen? Und mit dem Recken kommt, ganz gegen seinen Willen, die Sucht, einmal tief aufzuatmen, - er erschrickt selbst, wedelt entschuldigend mit dem Schwanzstummel, zwölft-, zwanzigmal, und wendet sich besorgt um, ob er mich auch gestört hat - vielleicht auch in der geheimen Hoffnung, er hätte diesen gräßlichen Langschläfer wider Willen geweckt? Aber ich habe eilig die Augen wieder zugekniffen und blasse durch die Lippen wie in tiefstem Schlaf.

Es ist während dieser Selbstüberwindung nusehen. Ich blinzelte durch die schmalen Lider, aber ich schloße sie blitzschnell, sobald er sehnsüchtig den Kopf zu mir wendet. Denn ich will doch noch eine Viertelstunde schlafen, obwohl der Tag graulich in den Fenstern steht. So hört und sehe ich nicht, wie Bruddel tief aufseufzt, wie er sich von einem rechten Halbbogen zu einem

Dieser feste Schlaf überrascht Bruddel; er merkt er hat zu viel Rücksticht genommen. Er ahnt also noch einmal vernünftlichen, versucht, den schwarzen Fleck auf der Stirn am vorderen Knie zu reiben, weist mir den prächtigen bräunlichen Schmelz, der bis in den Nacken läuft, schließt die schwarze Hemdbrust vor und wedelt noch einmal mahnd mit dem Schwanzstummel, an dessen äußerster Spitze ein teuflisch schwarzes Haarbüschel steht. Er schneidet selbst zum ersten Male zu sehen: beugt es lange, hat wieder eine Witterung, die seine Ruhe stört, und laippt sich leise an Wäsche

Tausend Mark Belohnung...

für die Ermittlung eines besonders gemeinen Schuffles

Handwritten letters and postcard addresses. Includes 'Mannheim', 'Feldpostkarte', and various names like 'An Johann' and 'An Johann'.

Feldpostkarte

In Mannheim oder in der näheren Umgebung lebt ein getragt und moralisch minderwertiges Subjekt, das seit Monaten die größte Gemeinheit begeht, die überhaupt denkbar ist.

Milchlieferung soll verstärkt werden

Es gibt Betriebe, die mit ihrer Milchlieferung noch unter dem Durchschnitt liegen, beispielsweise weil die Betriebsleiter einprozentig und die Bäuerinnen überlastet sind.

Versendung von Geschäftspapieren ins Ausland

Da viele Firmen Briefe und Telegramme, die auf sicherem Wege ins Ausland gesandt werden sollen, unmittelbar an Berliner Stellen einsenden, wird darauf hingewiesen, daß alle derartigen Nachrichten bei der Außenwirtschaftsabteilung der Gauwirtschaftskammer eingereicht werden

Förderungsgemeinschaft für landwirtschaftliches Betriebswesen

Die kürzlich gegründete Förderungsgemeinschaft bleibt gegen ihre zweite Versammlung ab. Professor Dr. Schmitt, Direktor des landwirtschaftlichen Untersuchungsamtes und Versuchsanstalt Darmstadt, sprach über die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit.

Fleischwaren gehören nicht ins Schanzenlager

Der Hochschonungsmeister sieht sich veranlaßt, nochmals ausdrücklich anzuordnen, daß wegen der Notwendigkeit und Dringlichkeit der Erhaltung von hochwertigen Nahrungsmitteln die Auslage von Fleisch und Fleischwaren, sowie aller sonstigen Erzeugnisse in den Schanzenlagern, sowie bei drohenden Fliegerangriffen in allen Gebieten untersagt ist.

